

Feuilleton.

Einzug der Madame Struve in Staufen.
Im Mittelpunkt der republikanischen Armee kam Blankenhorns Kutsche mit Blankenhorns vier Pferden bespannt, und darin saß triumphirend Madame Struve. Die Kutsche war zurückgeschlagen und so sah man hinter der Dame ein entblößtes Schwert mit goldenem Griff, neben ihr, im Seitentäschchen halb versteckt, zwei Pistolen, und auf der andern Seite saß ihre Kammerjungfer, ein hübsches Mädchen von Lörrach, die in echt freischärlerischem Gifer ihrer Gebieterin nichts nachgab. Mad. Struve war ganz in schwarzen Atlas eingehüllt und hatte einen Strohhut mit weißem Band und langem weißen Schleier auf dem Kopf. In der mit weißem Glacéhandschuh gezierten Hand hielt sie eine goldene Loragnette, mit der sie in zurückgelehnter Stellung die neuen Unterthemen und die Häuser in Augenschein nahm. (Dieses Auftreten ist für die Frau eines Gleichheitsmannes doch etwas zu aristocratisch! Wir wechseln nur die Personen: die Aristocratie bleibt: so Herr Marrast in Paris, der bereits seinen Hof hat!)

In Wiesbaden ist das Theater wieder eröffnet worden, nach den von den Ständen gemachten Reductionen. Laut „Th. Uhr.“ besteht nunmehr das Theater-Comité aus einem Verwaltungsbeamten, der bisher das Theater nie besuchte und auch wahrscheinlich künftig zu besuchen auch nicht geneigt sein dürfte, aus einem Professor, der einem hier begründeten Oekonomie-Verein vorsteht, einem Schulmeister, welcher allgemein freies Theater eingeführt wissen wollte, dessen Gehilfen, welcher eine Buchstabier- und eine Leseprobe beantragte und dabei gern Dramaturg sein möchte, und aus zwei Ackerbau treibenden Bürgern. Somit hat sich die hiesige Hofbühne der Oekonomie und dem Schulstand in die Arme geworfen. — Freibillets haben aufgehört, sogar für die Recensenten und durchreisenden oder vacirenden Schauspieler. Darob ist großes Wehklagen in Israel.

Im Hamburger Thalia-theater machte ein Ballet, „die Peri,“ Furore. Das junge Tänzervaar Sophie und Franz Fenzl excellirt darin. Frä. Aug. Fenzl ist mit Glück im Schauspiel aufgetreten.

Der Aachener Director Brauer geht mit seiner Oper Ende October nach Brüssel und bleibt dort bis zum 1. Mai k. J. Das deutsche Theater zieht in's Ausland, da die Heimath so wenig ergiebig ist.

Merkwürdige Geburtstage deutscher Schriftsteller in der Zahl Neun von Decennium zu Decennium des vorigen Jahrhunderts. Jerusalem geboren 1709, Lichtwer und Gleim 1719, Lessing und Mendelssohn 1729, Schubart 1739, Göthe 1749, Schiller, Iffland, Langbein und Jünger 1759, A. v. Humboldt 1769, van der Velde und Sonnenberg 1779, Ernst Schulze 1789. (Char.)

Marshall Bugeaud über die öffentlichen Arbeiten in Frankreich. „Man braucht bloß an die Ausführung des Gesetzes über die Vicinalstraße zu erinnern. Ein armer Ortsvorsteher, der ausnahmsweise eifrig im Dienste ist, bestellt 100 Tagelöhner auf fünf Uhr in der Frühe, um einen schadhaften Weg auszubessern; es kommen zehn um acht Uhr, sie arbeiten schläfrig bis neun. Dann wird gefrühstückt, was zwei Stunden Zeit in Anspruch nimmt und nur auf inständiges Bitten des unglücklichen Bürgermeisters wird die Hacke wieder zur Hand genommen und in der größten Bequemlichkeit bis zur Stunde einer neuen Kollation gehandhabt. Die Werkhütte, wenn das Ding diesen Namen verdient, ist vor Untergang der Sonne verlassen. So steht es mit der öffentlichen Arbeit. Und bei einer solchen Arbeit hofft man die Nation besser ernähren zu können, als sie gegenwärtig ernährt wird? Vergißt man, daß 24 Millionen Menschen nöthig sind, welche durch den Drang der Noth und die Liebe zu ihren Familien angefeuert, Tag für Tag, von frühem Morgen bis zum spätem Abend, sich es sauer werden lassen!“

Berlin. (Madame Aston und die demokratischen Blauschrumpfe.) Frau Aston hat jetzt in der That Jemanden gefunden, der ihr ein Lokal ohne Miethzins zu ihrer Lesehalle hergerichtet. Mehrere reiche Deputirte der Linken, namentlich einige Polen, haben sich zu diesem Zwecke vereint und der Frau Aston das nöthige Lokal gemiethet. Unter ihrem Beistande wird diese geniale Dame nicht bloß eine Lesehalle, sondern auch ein Journal gründen, das in Wochenlieferungen erscheinen soll, und dessen Redactrice sie selber wird. Bei diesem journalistischen Unternehmen stehen ihr die Deputirten d'Estier, Reichenbach, Nees von Esenbeck u. A. als Berather und Helfer zur Seite. Die emancipirten Frauen fangen überhaupt an, nach einer politischen Rolle zu streben. Nicht genug, daß sie, wie Frau Aston, Frä. v. Haak, Frä. Lenz u. A. in genauer Verbindung mit der Linken sind, und gelegentlich auch einige Vermittelungsversuche zwischen den Demokraten und Reactionären fördern, so haben wir hier schon einen „demokratischen Frauenclubb.“ Aber es geht damit, wie mit dem „Mädchen aus der Fremde.“ Niemand kennt ihn, Jeder ahnt ihn, doch „schnell war seine Spur verloren“, sobald man ihn zu fassen glaubte. (Cur.)

München. Der König hat den Deutsch-Katholiken für ihren Cultus die legale Sanction ertheilt.

Dresden. (Theater.) „König Johann,“ von Guskow für die Bühne eingerichtet, ist mit großem Beifall aufgeführt worden. Von den Darstellenden rühmt man die Damen Bayer, Berg und Herbst und Herrn G. Devrient.